

die Wendung der Dinge, als das Zusammentreffen der Neustiftung des Προτυπῆριον Ἑλληνικῶν μαθημάτων durch Grigorios Sotiris 1715 in Athen und die langsam fortschreitende Begründung des Wohlstandes überall wo griechische Handelschifferei selbstständig sich entwickeln durfte, mit der Verjagung der Venetianer aus dem Peloponnes. Dieser Act, den ungefähr gleichzeitig eine Folge von entscheidenden Vorgängen und Einwirkungen am Bosphorus und am Dniestr begleitet, darf füglich als Ausgangspunkt der Erhebung Griechenlands betrachtet werden. Und wie damals Athen, auch durch Erweiterung und Dotirung der ältern Lehranstalt durch Stephanos von Melos 1732 und den Athener Stephanos Rhuttis 1748 einer wie es schien fröhlicheren Entwicklung entgegengeführt, sich wieder zu erholen begann, so traten sogar Ortshaften, deren Schulen und Studien in vorausgehenden Zeiträumen nur dunklere und zweifelhafte Spuren nachweisen, wie Trikkia und Larisa in Thessalien, 1702 von Parthenios mit einem Museum beschenkt, seit Beginn des 18. Jahrhunderts wieder in die Geschichte der Cultur und Literatur ein. Noch früher gewann das Museum im Kloster τῆς Γούβης (τῆς Ἀγίας Παρασκευῆς παρὰ τοῖς μεγάλοις Βραβιανοῖς) in der Nähe von Agrapha, 1640 von dem patriotischen Mönch Eugenios Joannulios Aetolos und seinem Schüler Anastasios Gordios gegründet, Ruf und Einfluß auf die Bildung der Bewohner von Thessalien, Parachelois, Aetolien, Lokris und Akarnanien. Jenen hat sein gelehrter Briefwechsel mit einigen Kirchengrößen und eine segensreiche Lehrthätigkeit dort und in Karpenision, wo der Akarnane Kallinikos, dreimal Patriarch zwischen 1689 und 1702 und wegen würdevollen Wandels und seltener Beredsamkeit gefeiert, sein Schüler war, noch dem spätern Geschlecht theuer gemacht. Auch im kleinen Kosani in Makedonien, der Stoastadt, die Scholarch Georgios Kontaris aus Servia (1668—1679) mit einer vulgärgriechischen Bearbeitung älterer Compilationen über die Geschichte Athens von Kekrops bis auf Dionysios Ariopagitis überraschte⁵², begann damals mit dem Aufschwung des Handels das Streben nach Schulbildung so wetteifern; Siatisti und Kastoria hob um 1715 der Ruhm des Methodios Anthrakitis aus Zoamina, der als Uebersetzer des Malebranche und Cartesius und als Anhänger der neuern Philosophie der heiligen Synode ein Stein des Anstoßes ward. Als Hauptträger der damaligen Cultur im Westen Griechenlands erscheint jedoch das thätige Volk der Epiroten, deren praktischen Sinn und bündige Denk- und Redeweise ein Reichthum an Sprichwörtern nachweist, zusammengestellt und verglichen mit der Spruch- und Sentenzliteratur der Alten im Ἱερομιαστῆριον des gelehrten Chronographen von Epirus Panagiotis Arabantinos, dem man in den meisten Punkten der historischen und literarischen Forschung vertrauen darf. Das Interesse der Epiroten

⁵² Ἱστορία παλαιὰ τῆς πόλεως Ἀθῆνης, herausgegeben von Ambrosios Gradenigos, Venedig 1675. 4. Vgl. P. Arabantinos Χρονογραφία τῆς Ἡπειροῦ I, 220.